

Georg Brandes an Arthur Schnitzler, 30. 4. 1900

|Kommunehospitalet

Kommunehospitalet

Kopenhagen

30 April 1900

Verehrter Freund

5 Sie wundern sich vielleicht, gar nicht von mir gehört zu haben, da wir doch verabredet hatten, uns zu treffen und uns jedenfalls in **Wien** zu sehen. Aber eben wie ich eine Reise auf Kosten des **ungarischen** Staats durch die **ungarischen** Provinzen antreten sollte, kam meine alte Krankheit, die Venenentzündung, wieder, ich lag erst 3–4 Tage im Hotel reiste dann nach **Kopenhagen** und habe also den ganzen Monat verloren. Ich habe mich ins Hospital eingelegt um sorgfältige Pflege zu haben, die Entzündung schien schon zwei Mal erloschen, kam aber dann wieder. Ich liege also vorläufig in dieser gelinden Tortur, das Bein hoch und in der Schiene |auf dem Rücken immer in derselben Lage ohne mich weder rechts noch links drehen zu können.

Wien

Ungarn, Ungarn

Kopenhagen

15 Dies ist der dritte Frühling, den ich nicht sehe (97, 99, 1900)

Die deutschen Blätter haben Dutzende von Schmähartikeln gegen mich enthalten, weil ich in dem **Klub in Budapest**, aufgefordert, eine **französische** Einleitung zu machen (was mir lächerlich vorkam), einfach sagte »Die Sprache, deren ich mich bediene ist nicht die Ihre und nicht die meine, nicht Ihre Lieblingssprache und nicht die meine, doch es ist die, worin wir uns am leichtesten verstehen.« Das wird ein **hämischer** Angriff auf **Deutschland** und die deutsche Kultur genannt. Und zwar von anonymen Bengeln, die nicht mehr Antheil an die deutsche Kultur haben als ein alter Stiefel. ¶Die Verachtung, die ich für die Journalisten |hege, ist nach und nach so gross, dass ich förmlich einen bitteren Geschmack im Munde davon habe, wenn ich daran denke.

→Liberaler Club, Frankreich

Deutschland

25 Ich bin Ihnen und **Beer-Hoffmann** wie gewöhnlich vielen Dank für **Wien** schuldig. Sie beiden und **Gomperz's** Haus und **Lanckoronski** waren dies mal mein **Wien**. Ich habe Sie sehr lieb und freue mich, dass wir Freunde sind.

Richard Beer-Hofmann, **Wien**
Theodor Gomperz, **Karl Lanckoronski**, **Wien**

Ich las jetzt im Bett einige Bücher: **Drames de famille**, die **Bourget** mir schickte trotzdem er so katholisch geworden ist; die zwei grossen Erzählungen, die in unsern **nordischen** Blättern übel besprochen werden, gefielen mir sehr, wenn auch nicht die moralisierende Schreibweise, doch Stoff und Ausführung. Dann las ich einen deutschen Roman, der mir geschickt wurde und der mir gut scheint, **Wilhelm Hegeler**, **Ingenieur Horstmann**, eine |sehr tüchtige Leistung. Mit Interesse las ich **Balzacs Briefe À L'Etrangère** d. h. an seine zukünftige **Frau** in der ersten vollständigen Ausgabe.

Familiendramen, Paul Bourget

→Skandinavien

Wilhelm Hegeler, Ingenieur
Honoré de Balzac, Lettres à
Horstmann (1833–1842), (1842–
1844), →Ewelina Hańska

Es war amüsant, den Ton in **Lanckoronskis Rund um die Welt** mit dem in unseres Freundes **Goldmann's** zu vergleichen. **Goldmann** hat mehr Geist und Herz, der Graf hat viel mehr gesehen und (erstaunlich!) er hat darin ein gutes lyrisches Gedicht geschrieben.

Karl Lanckoronski, Rund um die
Erde 1888–89
Paul Goldmann, →Ein Sommer
in China, Paul Goldmann

40 Es ist trist, so oft und lange krank zu sein. Ich bin ganz ausser Stande, irgend eine ordentliche Arbeit vorzunehmen, meine tägliche Arbeit besteht allein darin, die Ausgabe meiner **Sämmtlichen Schriften** zu verbessern und zu corrigieren.

→Samlede Skrifter [Gesammelte
Werke]

Ihr Freund

45

Georg Brandes

O CUL, Schnitzler, B 17.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »20«

D Georg Brandes, Arthur Schnitzler: *Ein Briefwechsel*. Hg. Kurt Bergel. Bern: Francke 1956, S. 80–81.

³⁶ *vollständigen Ausgabe*] H. de Balzac: *Œuvres posthumes* I. *Lettres à l'étrangère* (1833–1842). Paris: Calmann-Lévy, Éditeurs [1899].